

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Die Angriffspläne der Entente bis Mitte März.

A. Gesamtlage beim Jahreswechsel 1916/17.

Beilagen 2 a und 23; Karte 1 von Band XI.

Auf der Konferenz von Chantilly¹⁾ am 15. November 1916 hatten die verbündeten Mächte ihre Aussichten noch recht günstig beurteilt. An der Westfront schien der Gegner durch die Kämpfe bei Verdun und an der Somme schwer mitgenommen, und auch seine Ostfront war durch die Brussilow-Offensive stark erschüttert worden. Am Balkan hoffte man trotz aller Rückschläge noch auf Sieg. Bei Beginn des neuen Jahres zeigte sich aber die allgemeine Lage in wesentlich trüberem Lichte. Der Zusammenbruch Rumäniens bedeutete mehr als eine örtliche Schlappe; er entschleierte Rußlands Ohnmacht. Wenn aber das Gewicht der russischen Angriffskraft fortfiel, so war der gesamte Osten lahmgelegt: Rumäniens Armee durfte dann von Glück sagen, wenn es ihr gelang, sich hinter dem Sereth zu behaupten, während General Sarrails Offensive gegen Bulgarien ohnehin schon aussichtslos geworden war. Griechenland hoffte man noch zur vollen Teilnahme am Kriege zu bringen.

Winter
1916/17.

Als Folge der veränderten Lage an der Ostfront rechneten die militärischen Kreise der Verbündeten damit, daß die Mittelmächte zu Beginn des Feldzuges von 1917 den Balkan abriegeln und sich — möglicherweise durch Schweizer Gebiet und unter Ausweichen an der Westfront — auf Italien werfen könnten. Auch schien es, wenn schon die schweizerische Neutralität verletzt wurde, nicht ausgeschlossen, daß der deutsche Stoß von vornherein die Richtung gegen Frankreich, auf Lyon, bekam.

Rechnete man die beängstigende Zunahme der Schiffsverluste durch die deutschen Unterseeboote hinzu, so zeigte das Verlustkonto der Verbündeten ein bedenkliches Anschwellen. Auf der Gewinnseite konnte nur das Friedensangebot der Mittelmächte gebucht werden, aus dem eine gewisse Kriegsmüdigkeit zu sprechen schien. Auch der im November eingetretene Thronwechsel in Osterreich-Ungarn ließ vielleicht günstige Entwicklungsmöglichkeiten erwarten. Der Friedensvorschlag des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde dagegen als unbequem empfunden; denn ein Friede auf der Grundlage der derzeitigen Machtverhältnisse schien gleichbedeutend mit dem

¹⁾ Bd. XI, S. 433 ff.